

**„Ös liabn meine Gsellen ...“**

**- Überlieferte musikalische Bräuche zum Jahreswechsel für die Gegenwart -**

Theologen und Kirchenwissenschaftler werden gern kurz vor Weihnachten gefragt, wie es um den „Faktenkern“ der biblischen Erzählungen um die Geburt Jesu steht, die die Christen der Welt an Weihnachten feiern. Auch im OVB vom 19. Dezember können wir diese Fragen und die Antworten der Wissenschaftler lesen: Ist das Geburtsdatum belegt, der Geburtsort Bethlehem, der Stall mit Ochs und Esel, der Stern und die Besucher an der Krippe? Natürlich sagt die Wissenschaft „nein“ im Faktencheck – und doch haben sich über Generationen und Jahrhunderte Bräuche und Erzählungen, Darstellungen und Lieder um dieses nicht genau belegbare Ereignis gebildet. Und das ist gut und sinnvoll, der Glaube soll auch in der Volksfrömmigkeit gelebt werden, wenngleich die Amtskirche in der Vergangenheit immer wieder Verbote erlassen hat.

**„Wie der Prophet Balaam geweissaget hat ...“**

So erging es auch den „Kirchensingern“ in unserer Heimatregion und im benachbarten Salzburger Land. Noch die aus München stammenden Volksliedsammler August Hartmann (1846-1917) und Hyacinth Abele (1823-1916) konnten um 1870 im Oberland, im Mangfall- und Inntal, im Chiemgau und Rupertwinkel, in Salzburg und Tirol viele Gesänge dieser aussterbenden ländlichen Institution festhalten, die in den kleinen Kirchen mit ihren deutschen Liedertexten die theologischen Inhalte und die Erzählungen der Evangelisten für die einfachen Mitmenschen verständlich machten. Diese Form der Volksfrömmigkeit war in der Zeit der Aufklärung der kirchlichen Obrigkeit fremd und unverständlich: Die Liedtexte und die damit verbundenen gesungenen Dialoge und Szenen gerade zu Weihnachten waren eng ans Empfinden der Leute geknüpft und ganz lebendig – manchem Theologen viel zu lebendig und zu weit weg von der strengen Bibelauslegung. Die Kirchensinger hatten ihre Texte oft in umfangreichen, alle Feiertage des Jahres beschreibenden Liedhandschriften aufnotiert. Mancher der alten „Singer“ hat seine Handschriften mit ins Grab genommen als mit Beginn des 19. Jahrhunderts und der Säkularisation Verbote ihrer Lieder und Spiele erlassen wurden. Hartmann und Abele retteten durch ihre Sammlung zahlreiche Lieder der alten Kirchensinger vor dem Vergessen – einige davon hören wir in den Adventsingern und Weihnachtsgottesdiensten unserer Region in gegenwärtiger Form.

„Ös liabn meine Gsellen,  
gehts gütli dran!

A Weilai so wollen wir singen an.

Ein neues Jahr geht uns hereina.“

So beginnt ein Lied mit über 80 Strophen, das Hartmann und Abele vor allem in Otterfing bei Holzkirchen aufgezeichnet haben – in Varianten und kürzer auch in Prien am Chiemsee, Willing bei Aibling und Ast im Mangfalltal, das heute zur Gemeinde Feldkirchen-Westerham gehört. Mit der damals neuen Eisenbahn sind die beiden Forscher um 1870 von München aus über Holzkirchen durchs Mangfalltal und über Rosenheim weiter Richtung Salzburg gefahren. An vielen Orten haben sie Gewährspersonen getroffen und ihre Lieder festgehalten – Gott sei Dank, sonst wäre unsere Region viel ärmer und weniger reich an überlieferten Heimatklängen, gerade auch vom Advent bis in die Weihnachtsbräuche.

„Im Morgenland geht es der Steren auf,  
da saßen die heilign drei König auf.

Der erste wohl gegen den Aufgang der Sonn,

der ander wohl gegen den Niedergang,  
der dritte wohl gegen die Mitternacht;  
sie reisen all drei dem Steren nach.  
Die heiligen drei König sie reisen.“

Die „Rohrdorfer Sänger“ haben dieses Lied ab den 1980er Jahren wieder neu erklingen lassen. In der ursprünglichen Form geht es laut den Forschungen von Prof. Dr. Kurt Huber (1893-1943) wohl als Ansingelied für Neujahr und zum Sternsingen bis ins 16. Jahrhundert zurück. Nach Weihnachten bis zum Dreikonigstag haben mit solchen Liedern erwachsene Männer von Haus zu Haus gesungen. Armere Leute und Kirchensinger haben als eine Art soziales Netz für ihr Singen Lebensmittel erhalten, damit sie gut durch den Winter kommen. In den alten Sammlungen unserer Heimatregion finden sich eine ganze Reihe solcher Brauchlieder. Seit einigen Jahren lassen wir diese Gesänge wieder aufleben, als Glückwünsche zum Neuen Jahr und beim Sternsingen.

„Auf Christus solln ma uns freua,  
Ein glucklichs neus Jahr geht hereina!“

So ziehen wir auch heuer am Montag, 29. Dezember durch manche Straßen im Bruckmuhler Ortsteil Heufeldmuhle und wünschen mit unseren 20 verschiedenen überlieferten Gesängen und Dialogliedern wie die alten Kirchen- und Sternsinger ein gutes Neues Jahr 2026. Wir sind dabei immer um die 10 Erwachsene mit „orientalischen“ Gewändern, die an die Magier, die Sterndeuter der biblischen Erzählungen erinnern – in der Volksfrommgkeit sind daraus die Hl. Drei Könige geworden. Es ist ein wunderbares und strapazioses Erlebnis für alle, die mitmachen. Den Erlös des Tages geben wir – wie die singenden Honoratioren von Otterfing vor mehr als 150 Jahren – vollständig für soziale Zwecke an den Bürgermeister der Marktgemeinde Bruckmühl.

„Ich lag in einer Nacht und schlief,  
mich deucht wie mich König David rief,  
dass ich bei ihm erscheine.  
Von heiligen drei Königen,  
da kommt ein neues Licht.  
Sie liegen zu Köln am Rheine.“

Mit diesem Gesang beginnt eine umfangreiche Szene, die als Dreikonigsspiel sowohl in Bayern, Franken und Kärnten überliefert ist. Am Dreikonigstag, dem 6. Januar, zogen erwachsene Sternsinger mit Gefolge durch die Orte und führten ihr Spiel an besonderen Plätzen auf. Zu diesen Gelegenheiten versammelten sich die Nachbarn und Anwohner und lauschten der Darbietung. Dabei wurde das Evangelium nach Matthäus zitiert, in dem die „Sterndeuter aus dem Osten“ und ihre Gaben Gold, Weihrauch und Myrrhe benannt werden. In Bruckmühl lassen wir diese Tradition am Dreikonigstag wieder aufleben. Ab Mittag sind die „Singer“ mit ihrem Gefolge unterwegs und führen an verschiedenen Orten ihr Singspiel auf. Wer mitmachen will ist herzlich willkommen. Wie in den vergangenen Jahren sind Stationen u.a. in der Vagener Au, in Sonnenwiechs – aber auch in Thalham und an der Friedrich-Jahn-Straße, wo die Sternsinger der Pfarrei 2026 nicht hinkommen. Wenn Sie in Ihrer Nachbarschaft das Singspiel haben wollen, dann melden Sie sich bitte schnell beim „Förderverein Volksmusik Oberbayern“ (Bruckmühl, Pfarrweg 11, 08062/8078307, ernst.schusser@heimatpfeleger.bayern). Die Orte und Tageszeiten werden im OVB und auf Plakaten bekannt gegeben.

ES

-----  
Zum Liedbeispiel:

Melodie aus Otterfing, gedruckt 1884 in der Sammlung „Volksthümliche Weihnachtlieder“ von Hartmann/Abele. (Repro EBES-Volksmusik)

-----

## Einladungen

Montag, 29. Dezember 2025: „Ös liabn meine Gselln“ – Neujahrswünsche der erwachsenen „Singer“ von Haus zu Haus ab 10 Uhr in Bruckmühl-Heufeldmühle, nördlich der Bahnlinie, Gäste aus anderen Gegenden sind willkommen.

Freitag, 2. Januar 2026: „Es ziehn aus weiter Ferne drei Könige einher“ – Andacht mit geistlichen Volksliedern zwischen Weihnachten und Dreikönig zum Mitsingen und Zuhören um 19 Uhr in der Hauskapelle von Kloster Gars MÜ.

Montag, 5. Januar 2026: „Es werd scho glei dumpa“ – Krippengsangl und Dreikönigslieder zum Zuhören und Mitsingen mit der Kreisheimatpflege um 14 Uhr in der Schlosswirtschaft Walkersaich bei Schwindegg MÜ.

Dienstag, 6. Januar 2026: „Ich lag in einer Nacht und schlief“ – Singspiel der erwachsenen Sternsinger vom „Förderverein Volksmusik Oberbayern“ ab 13.30 Uhr an verschiedenen Plätzen in Bruckmühl (siehe Tageszeitung und Plakate).

Dienstag, 6. Januar 2026: Dreikönigssingen mit anschließendem Dreikönigsgottesdienst um 18 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin in Flintsbach RO.

-----